

SEBASTIAN SCHNEIDER IN

BEKENNTNISSE DES HOCHSTAPLERS THOMAS MANN

EIN FILM VON ANDRÉ SCHÄFER

AB 6. MÄRZ
IM KINO

FLORIANFILM
GMBH



arte



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Film und Medien
Stiftung NRW

MOI/N Filmförderung
Hessen
Schleswig-Holstein

DEUTSCHER
FILMFÖRDERFONDS
DER BKM



S. FISCHER VERLAG

VINCA FILM

Kontakt

Verleih

Vinca Film
Weststrasse 182
CH-8003 Zürich
+41 43 960 39 16

info@vincafilm.ch

Presseagentur

RKPR Romi Koller
romi.koller@rkpr.ch
+41 79 249 20 12





Synopsen

KURZ

Fast 50 Jahre lang arbeitete Thomas Mann an seinem Roman „Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“. In keinem anderen Werk hat der Schriftsteller so viele seiner persönlichen Sehnsüchte und Ängste einfließen lassen. BEKENNTNISSE DES HOCHSTAPLERS THOMAS MANN entführt in die faszinierende Doppelwelt des grossen Erzählers und seines charmanten Alter Egos Felix Krull. Während Krull als gewiefter Hochstapler die Gesellschaft verführt, kämpft Thomas Mann mit den Widersprüchen seines eigenen Lebens – Ruhm und Selbstzweifel, bürgerliche Fassade und unterdrückte Leidenschaften. Mit ausschliesslich Originalzitate und einer Prise Humor offenbart der Film die meisterhafte Selbstinszenierung beider Figuren.

LANG

Fast 50 Jahre lang arbeitete Thomas Mann an seinem Roman „Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“. In keinem anderen Werk hat der Schriftsteller so viele seiner persönlichen Sehnsüchte und Ängste einfließen lassen. BEKENNTNISSE DES HOCHSTAPLERS THOMAS MANN wirft einen Blick hinter die Fassade des gefeierten Erzählers und gleichzeitig in die schillernde Welt seines literarischen Alter Egos Felix Krull. Während Krull wie ein Magnet die Elite anzieht, täuscht, verführt und sich als erfolgreicher Hochstapler inszeniert, ringt Thomas Mann mit seinen inneren Konflikten: er sehnt sich nach Anerkennung, verbirgt seine wahre Identität und ist stets bemüht, die Rolle des untadeligen Familienvaters zu spielen. Die ineinander verschlungenen Lebenswege von Mann und Krull verweben sich zu einer fesselnden Reise durch Exil, Selbstinszenierung und die bittersüsse Kunst des Verstellens. Aus einem Kaleidoskop aus Originalzitate und fiktionalen Szenen entsteht mit feiner Ironie eine cineastische Hommage an den Menschen hinter dem Mythos Thomas Mann und den Hochstapler in jedem von uns.



Credits

Produzent

André Schäfer

Produktionsleitung

Oliver Lau

Creative Producer

Jascha Hannover

Aufnahmeleitung

Georgina Hillebrand Perry

Aufnahmeleitung Paris

Tabea Sperl

Buch

Jascha Hannover
Hartmut Kasper

Regisseur

André Schäfer

Regieassistenz

Georgina Hillebrand Perry

Cast

Sebastian Schneider
Nils Rovira-Muñoz

Head Maske

Lisa Sophie Neumann

Maske Drehblock 1

Yasmin Iqbal

Maske Drehblock 3

Barbara Lamelza

2. Maske Drehblock 9

Julia Clotten

Kostümbildnerin

Lara Marie Kainz

Kostümbild Drehblock 1

Matthias Vöcking

Szenenbildnerin

Svenja Matthes

DOP

Janis Mazuch
2. Kamera
Paul Reinholz

Ton

Michael Arens
Armin Badde
Filipp Forberg
Alex von Hauch

Oberbeleuchter

Steffen Ritter

Assistenz

Oberbeleuchter
Niel Pries

Set Runner:in

Max Reith
Moritz Münstermann
Ida Kaefer

Intimacy Coordination

Anna König

Location Scout

Rüdiger Jordan

Standfotografin

Aksana Dijkstra

Montage

Fritz Busse

Schnittassistenz

Fritz Niklas Busse

Sicherung Florianfilm

Aksana Dijkstra
Viktor Dallmer

**Postproduktions-
supervisor**

Denis Faupel

Postproduktionshaus

Cine Plus Köln

Farbkorrektur

Natalie Maximova

Komponistin

Daphna Keenan

**Tonmischung & Sound-
design**

Sonnenstudio Corinna
Fleig

Design

Karsten Binar

Archive Producer

Jascha Hannover

Redaktion ZDF / ARTE

Susanne Mertens

Verleih Schweiz

Vinca Film, Zürich

REGIE: ANDRÉ SCHÄFER

Director's Note

Da hat ein Autor fast sein gesamtes dichterisches Leben mit einem Stoff gehadert und überall mit hingegenommen: von München über Zürich in die USA und wieder zurück in die Schweiz. Thomas Mann hat in dieses Lebenswerk all das hineingepackt, was er unausgesprochen 50 Jahre mit sich herumgetragen hat. Thomas Manns Umgang mit seiner Homosexualität etwa, der mich, der ich glücklicherweise kein grosses Problem mit meiner Homosexualität hatte, schon lange beschäftigt. Vorzugeben, ein anderer zu sein und daran bis zum Tode festzuhalten, das ist einerseits selbst Hochstaperei, andererseits Ausdruck einer inneren Zerrissenheit. Wenn der Film ins Kino kommt, ist dieser Stoff 120 Jahre alt. Die Sehnsucht, jemand anderes zu sein, sich wegzuwünschen vom eigenen Ich, ist auch heute noch so aktuell wie damals. Dabei ist Manns Alter Ego Felix Krull nicht einfach eine Fluchtphantasie, sondern der Wunsch, das eigene Leben unverstellt und unverborgern führen zu dürfen, ungeschminkt und unverkleidet. In diesem Film verkleiden wir „unseren“ Felix Krull, lassen Sebastian Schneider an vielen verschiedenen Orten in viele Rollen schlüpfen, geschminkt, extrem – und vielleicht ja so, wie Thomas Mann sich selbst in Wahrheit hat sehen wollen.

Lebenslauf

André Schäfer, geb. 1966, ist Autor, Regisseur und Produzent der Florianfilm GmbH in Köln und Tetenbüll. Sein erster Kino-Dokumentarfilm „Lenin kam nur bis Lüdenscheid“ wurde 2008 für den Deutschen Filmpreis nominiert. „Schau mir in die Augen, Kleiner“ und „Rock Hudson – Dark And Handsome Stranger“ feierten ihre Premiere auf der Berlinale. „Willy Brandt – Erinnerungen an ein Politikerleben“ erhielt 2014 den Bayerischen Fernsehpreis und „Deutschboden“ im Jahr 2015 den Preis der Deutschen Filmkritik als Bester Dokumentarfilm. „Alles über Martin Suter. Ausser die Wahrheit“ feierte als Abschlussfilm des Locarno Film Festival 2022 auf der Piazza Grande Weltpremiere. Er lebt in Köln und auf Eiderstedt an der Nordsee.

Filmographie

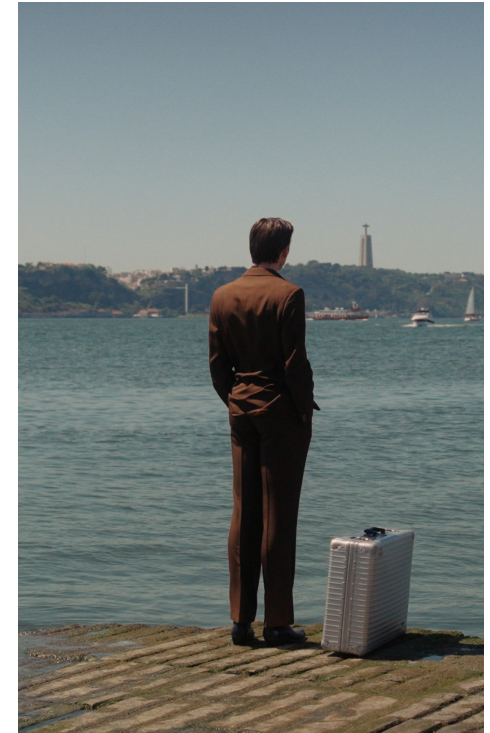
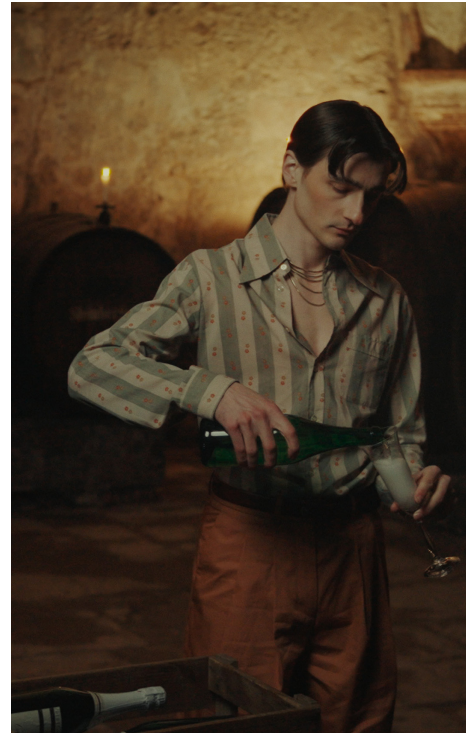
- 2024 - Bekenntnisse des Hochstaplers Thomas Mann, 90 Min.
- 2023 - Lorient 100, 90 Min.
- 2022 - Alles über Martin Suter. Ausser die Wahrheit, 90 Min.
- 2017 - You'll Never Walk Alone, 90 Min.
- 2015 - Herr von Bohlen. Kino, 90 Min.
- 2014 - Deutschboden, 90 Min.
- 2013 - Willy Brandt – Erinnerungen an ein Politikerleben, 90 Min.
- 2012 - John Irving und wie er die Welt sieht, 90 Min.
- 2011 - Perry Rhodan – Unser Mann im All, 90 Min.
- 2008 - Lenin kam nur bis Lüdenscheid, 90 Min.

HAUPTDARSTELLER: SEBASTIAN SCHNEIDER

Sebastian Schneider ist ein deutscher Schauspieler, der 1991 in Vorwerk, Niedersachsen, geboren wurde. Bereits als Jugendlicher übernahm er erste grössere Rollen am Theater Bremen. Seine Schauspielausbildung absolvierte er an der renommierten Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin und trat nach dem Studium sein Engagement am Theater Bern an.

Schneider hat in verschiedenen Kino- und Fernsehproduktionen, sowie Kurzfilmen, mitgewirkt. Zu seinen Filmarbeiten gehören unter anderem der Kinofilm „ICH ICH ICH“ von Zora Rux und der Auftritt als Lola im ZDF-Film „Kleine Freiheit“ aus der „Helen Dorn“-Reihe.

Er war Teil des Ensembles des Kinofilms „Die Rettung der uns bekannten Welt“ von Til Schweiger. Ausserdem übernahm er eine Rolle im Kölner Tatort. Zuletzt spielte Sebastian Schneider Hauptrollen in der queeren Mystery-Serie „BRÜT“ unter der Regie von Marian Freistühler und Oliver Bassemir sowie im dokumentarisch-fiktiven Kinofilm „Die Bekenntnisse des Hochstaplers Thomas Mann“ von André Schäfer.



HINTERGUND „FELIX KRULL“

1905 fasst Thomas Mann erstmals Pläne zu einem Hochstapler-Roman rund um die Figur Felix Krull. Die Idee wächst zu einem monumentalen Projekt an: Mann entwirft eine Trilogie, die er aber nie vollenden wird. Der erste Teil der „Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“ erscheint 1954, ein Jahr vor dem Tod des Autors. Die Wurzeln von Thomas Manns letztem Roman reichen also fünfzig Jahre zurück. Der Literaturkritiker Helmut Koopmann schreibt: „Eigentlich ist dieser Roman das wahre Testament Thomas Manns.“

Der Roman eröffnet im Gefängnis: hier beginnt der Hochstapler Felix Krull, seine Memoiren aufzuschreiben. Er ist Sohn eines Schaumwein-Fabrikanten aus dem Rheingau, der Pleite geht und Felix mittellos zurücklässt; der attraktive junge Mann begehrt jedoch ein Leben in den oberen Schichten, sei es durch Täuschung, Diebstahl, Hochstapelei. In Frankfurt a. M. studiert er die „feine Gesellschaft“ wie ein Jäger die Beute, in Paris arbeitet er sich in einem Grand Hotel als Liftboy hoch, hat Affären mit reichen Frauen und trifft einen unglücklich verliebten Marquis, der ihm vorschlägt, die Identitäten zu tauschen, damit er heimlich mit seiner Geliebten durchbrennen kann. Felix Krull lässt sich darauf ein und reist in der Rolle des jungen Adligen nach Lissabon, wo er als Hochstapler sein Meisterstück abliefert. Felix Krull wird im Jahr 1875 geboren, im selben Jahr wie Thomas Mann. Wie Thomas Mann ist er ein Charakter, der, in sich selbst verliebt, grössten Wert auf sein Erscheinungsbild legt. Er teilt mit seinem Autor dessen Vorliebe für Verkleidungsspiele. Und er ist ein rastlos Reisender wie Thomas Mann, immer auf der Suche, auch nach sich selbst. Vor allem aber sind beide Meister der Selbstinszenierung.

Der Nobelpreisträger Thomas Mann wurde in seiner Heimat wie im Ausland als wichtigster Repräsentant der deutschen Kultur wahrgenommen. Dieser Weltruhm bedeutete ihm fast alles – und es kostete ihn enorme Kraft, den Schein der Repräsentanz zu erhalten. Denn in seinem Innersten war Thomas Mann alles andere als das Innbild

eines braven Bürgers. In den 1980ern werden die Tagebücher Thomas Manns veröffentlicht. Aus ihnen spricht ein ganz anderer Mann, ein unsicherer, oft depressiver Mensch, der Zeit seines Lebens sein Begehren unterdrückte: Thomas Mann war homosexuell, in seiner Jugend hatte er wahrscheinlich mehrere homoerotische Liebschaften. Dennoch entscheidet sich für ein Leben in der Ehe, mit sechs Kindern und einer grossbürgerlichen Fassade, deren Aussenwirkung Thomas Mann und seine Familie akribisch kontrollierten; nicht immer mit Erfolg. Häufig tauchen in seinen Tagebüchern angebetete Männer auf, zum Beispiel der junge Kellner Franzl W., den Thomas Mann den „Erreger“ tauft. 1950, mit 75 Jahren schreibt er in sein Tagebuch: „Durchtränkt und überschattet alles von entbehrender Trauer um den Erreger: Schmerz, Liebe, nervöse Erwartung, stündliche Träumereien, Zerstreutheit und Leiden.“ Und zwei Jahre später: „Im Halbschlaf träumte ich, wie ich von Franzl W., dem Letztgeliebten, als von dem Repräsentanten der ganzen angebeteten Gattung, mit einem Kuss Abschied nähme.“ Der bürgerliche Ehemann und Familienvater Thomas Mann – ein Hochstapler?

Thomas Mann schreibt erstmals von 1910 bis 1913 in München am Felix Krull, ein Kapitel wird kurz darauf veröffentlicht. 1937, Mann lebt bereits im Exil in der Schweiz, erscheinen einige weitere Kapitel im Amsterdamer Querido-Verlag. 1951 nimmt er im Exil in Kalifornien die Arbeit wieder auf, drei Jahre später ist der erste Teil der Krull-Trilogie fertig. Thomas Mann lebt wieder in der Schweiz, wo er nicht lange nach der Veröffentlichung stirbt.

Diese Zeitabschnitte und Orte bilden die Eckpunkte der Reise, die unser Film mit Thomas Mann unternimmt – mit Thomas Mann und seinem literarischen Zerr- und Ebenbild, seinem beinahe lebenslangen Alter Ego Felix Krull. Krull begleitet ihn im deutschen Kaiserreich, auf der Flucht vor Hitler, im boomenden Amerika der 1950er Jahre und in der Schweiz, als sich nach dem Krieg ein neues Europa bildet. Eine Odyssee, die ein halbes Jahrhundert umspannt.

Christian Petzold sagte einmal, grosses Kino handele immer „von Exilanten“. Thomas Mann ist Exilant im Äusseren wie im Inneren.

Von Aussen sind es die Triebkräfte Hitler und später in den USA der Senator Joseph McCarthy und andere Kommunisten-Hasser, die Thomas Mann zur Flucht zwingen und immer wieder entwurzeln. Seine Rückkehr in die Schweiz im Jahr 1952 ist keinesfalls eine „Heimkehr“ – Thomas Mann ist hier in seinen letzten Lebensjahren zutiefst unglücklich. Auch im Inneren ist Thomas Mann ein Exilant, der sein Begehren nie auslebt, dem auch Weltruhm und Bewunderung nur kurzweilige Glücksmomente verschaffen, der in seiner Homosexualität – entsprechend dem Zeitgeist – selbst eine Krankheit sieht, die es mit Disziplin zu überwinden gilt. Oder, schlimmer noch und da die Ausübung homosexueller Handlungen strafbewehrt sind, ein Krimineller, auf den, einmal entdeckt oder verraten, das Gefängnis warten würde.

Trotz, oder vielleicht gerade wegen alledem, ist der Literat Thomas Mann auch ein grosser Humorist. Sein Krull-Roman sprüht vor Ironie, Fantasie und feinem Witz. Die Stationen der Reise von Felix Krull

– und damit auch die unseres Films – sind Eltville am Rhein, Frankfurt a. M., Paris und Lissabon. Krull wechselt hierbei seine Rollen, lässt Militärärzte, einen schwulen schottischen Lord, einen Professor und zahlreiche (bevorzugt betuchte) Damen auf seine Verführungskunst hereinfallen.

Die Selbstinszenierung, die kunstvolle Verstellung aus Lebensnot, das Wechselspiel zwischen Schein und Sein, das ist das zentrale Leitmotiv des Films. Das Zweite ist das Reisen, das Nicht-Ankommen, innerlich wie äusserlich. Der Film lässt die fiktionale Ebene des Krull-Romans mit der dokumentarische Ebene aus Archiv-Filmen, Fotografien und Aussagen Thomas Manns in Tagebüchern und Briefen in ein dynamisches, dialogisches, konfliktreiches Wechselspiel treten. Deswegen ist es ein und derselbe Schauspieler, der einen Thomas Mann spielt, der sich in Felix Krull einen MitundGegenspieler erfindet.

